

Beginn

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Willkommen zum Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti, d.h.wie die Neugeborenen
Der Sonntag nimmt alte Verbindung von Ostern und Taufe auf:

Taufe bedeutet Auferstehung anziehen: in den Kleidern der Auferstehung leben, Tag für Tag

WoSpr.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat
zu einer lebendigen Hoffnung durch die
Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Gebet

Du, Gott bist unsere Hoffnung.

Wir sind jetzt vor dir versammelt.

Weit verstreut und doch als deine Töchter und Söhne.

Wir sind traurig, dass uns der Gottesdienstort fehlt

Und dankbar, dass Technik Verbindung ermöglicht.

Unseren Dank und unsere Sorgen bringen wir zu dir.

Und bitten dich: Komm du mit deinem Heiligen Geist zu uns
und segne uns durch dein Wort. Amen

Lied 112 Auf, auf mein Herz, mit Freuden

Psalm 116

Evangelium Johannes 20, 19+20.24-29

Credo

Andacht

Liebe Schwestern und Brüder,

Thomas legt den Finger in die Wunde.

So was bringt immer Klarheit – einerseits - andererseits tut es weh.

Während am Ostersonntag Maria von Magdala noch von Jesus gebremst wird und der sagt: Fass mich nicht an! Lerne Glauben ohne diese Berührung! -

lässt sich Thomas heute nicht abweisen. *Er* fordert Sichtbarkeit und Berührbarkeit im Glauben ein.
Er braucht diese Klarheit.

Ich möchte sehen und begreifen, was es mit dem Auferstandenen auf sich hat.

Ich will sehen und anfassen, dass es der ist, mit dem wir gelebt haben und der gestorben ist.

Ich will sehen und anfassen, dass es derselbe ist, der den Tod besiegt hat.

Glauben auf das hin, was andere ihm erzählen, Glauben allein auf Tradition hin – das ist für Thomas undenkbar.

Glauben finden - das ja – aber mit *meinen* Möglichkeiten und mit *meinem* Maß.

Christus kommt diesem Wunsch entgegen. Er weist Thomas nicht ab, er weist nicht auf das, was die anderen schon überzeugt hat.

Jesus stellt sich dieser Suche des Thomas.

Künstler Ernst Barlach hat in einer Skulptur 1926 seine Version dieser Begegnung dargestellt.

Jesus und Thomas.

große Hände, berühren, festhalten

gehalten werden

nahe sein

Der Körper die Frage: Bist du das?

Und gleichzeitig ein Sehen, das über dieses konkrete Treffen hinaus geht.

Jesus hat alle die im Blick, die nach Thomas kommen, die genauso Glauben suchen und keine Zeitgenossen Jesu mehr sind.

Da sind wir in diesem Blick, mit unseren Zweifeln, mit unserer Hoffnung.

Ich möchte glauben können angesichts unserer so sehr unösterlichen Welt.

Ich möchte Glauben fassen angesichts schmerzhafter und nicht immer recht nachvollziehbarer Ausgangsbeschränkungen

angesichts der so fehlenden leibhaftigen Anwesenheit der Schwestern und Brüder

Ich möchte glauben inmitten unseres ängstlichen Abschottens und einer karfreitäglichen Todesfurcht, die nicht mit der Kraft des Auferstandenen rechnet.

Wo halten meine Hände sich fest?

Wie kommt der Auferstandene in unsere Wirklichkeit?

Thomas, weil er die erste Begegnung verpasst hat, muss auf seine Begegnung mit Jesus 8 Tage warten.

Diese 8 Tage können für uns länger oder kürzer sein.

Unmöglich ist die Begegnung nicht.

Er kommt. Jesus kommt durch verschlossene Türen.

Er kommt, nicht wir zerren ihn irgendwie daher.

Thomas kann und muss seine Zweifel nicht selbst stillen.

Durch unsere verschlossenen Türen und Absperrbänder, durch unseren Schutzwall der Angst.

Jesus kommt und sagt: Du kannst mich berühren.

Die Kinder sind heute auf der Suche nach einer solchen Berührung der Auferstehung.

Was ist das, das mich die Hoffnung, die Freude, die Zukunft glauben lässt?

Was ist es jetzt für euch?

Meine Enkelin habe ich probenhalber gefragt. Sie sagt: die Erde. Und Menschen.

Gute Dinge, schöne Erfahrungen offensichtlich.

Mit Thomas glauben lernen, geht noch einen Schritt weiter:
Denn was er sehen und anfassen darf, ist nicht der unversehrte Jesus.

Der da in den Zweifel und die Abgeschlossenheit, in die Angst und Zurückgezogenheit der Jüngerinnen und Jünger kommt, der trägt die Nägelmale der Kreuzigung.
Es ist der verwundete und geschlagene Christus, der auferstanden ist.
Es soll werden wir früher? – Wir werden enttäuscht in dieser Hoffnung.

Thomas begreift: Ostern macht das davor nicht ungeschehen. Die Wunden sind sichtbar. Es gibt keinen unversehrten Jesus.

Dieser Glauben hält den Schmerz immer noch aus. Das, was uns jetzt weh tut.

Ostern sagt nicht: Alles nicht so schlimm, streichen wir durch!

Sondern Auferstehung heute glauben, das heißt: Ansehen, was unsere von Isolation, Angst und Ratlosigkeit geprägte Gegenwart ist – und dem die Zukunft glauben.

Wir wissen aus der Geschichte gar nicht, ob Thomas nun tatsächlich Jesus anfasst. Es wird jedenfalls nicht ausdrücklich erzählt.

Vielleicht ist auch die Möglichkeit, das Angebot Jesu schon ausreichend, dass Thomas erkennt und bekennt: Mein Herr und mein Gott.

Ich wünsche uns, dass uns unserer Zweifel und unsere Sorgen in diesen Glauben führen: Ins Erkennen, dass der verwundete Christus gegenwärtig bei uns ist.
Und ins Bekennen. Mein Herr und mein Gott!

Und der Friede Gottes, der unser Verstehen weit übersteigt, der bewahre unsere Herzen und Sinne in J.Chr. Amen

Lied 114

Fürbitte

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben.

Unsere Furcht vor dem Tod beherrscht derzeit unser Denken und Tun.

Weil wir Menschen schützen wollen, gefährden wir andere.

Wir bitten, löse uns aus dieser gefährlichen Lebensversessenheit, wir haben doch Leben bei dir.

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben.

Wir bitten um offene Augen und ein kluges Herz für uns selbst, dass wir wahrnehmen und wertschätzen, wo das Leben deine Auferstehungszeichen trägt - jenseits unserer Gesundheit.

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben.

Wir bitten für alle, die Verantwortung und Einfluss haben: Dass sie ihre Entscheidungen mit Augenmaß für die verschiedenen Lebensbereiche treffen.

Damit nicht so viele Menschen systematisch abgehängt werden, sondern wir solidarisch bleiben.

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben.

Wir bitten darum, dass unsere Gesellschaft, unsere Länder und Regionen offen füreinander bleiben. Wir sorgen uns darüber, dass Grenzen und Abschottung die neue Maxime sind. Schenke deinen Geist der Freiheit, der Angst in Zuversicht wandelt.

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben.

Wir sorgen uns um die Freiheit der Religionsausübung.

Wir möchten wieder lebhaftig Gottesdienst feiern. Wir trauen deiner Kraft mehr zu als unserer Sorge. Segne unsere Kirchenleitungen und die Verantwortlichen, dass sie so schnell wie möglich gute Wege finden, Gotteslob und Gemeindeleben öffentlich feiern zu können.

Vaterunser

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen